

Donauradweg – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas –

2026

05. Juni 2026 – Ein Sack voller Überraschungen

Strecke: von: Dernau
nach: Inzigkofen
km_T: 2,71 durch deutsche Bahnhöfe und
75,42 echt geradelt
km_G: 78,13
km_{D/T}: 78,13
V_{Max}: 50,93
V_D: 20,43

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/app/activity/23143990617?fullscreen=true>

Profil: bergig

Unterkunft: Ferienwohnung Anna

Startgewicht 88,3 kg, Temperatur in Dernau 12,7°, also lange Wäsche, Aufstehen 04:30 Uhr, Zug ab Dernau 6:19 Uhr. Das sind die morgendlichen Rahmenbedingungen.



Am Bahnhof – die Entfernung dahin sind vermutlich nicht mehr als 250 Meter – bin ich um 06:09 Uhr, der 06:19 kommt pünktlich. Gutes Omen? Aber, es geht schon los mit einem unfreundlichen Schaffner, der mich sofort wieder rausscheucht. Ich hatte kein Radabteil gesehen und bin halt irgendwo eingestiegen. Ok, noch ein paar Meter zum Ende des Zuges gerollt und da eingestiegen.

Kaum sitze ich da, kam der Tünnies angerannt und wollte mein

Ticket sehen. Ist ja auch ok. „Und die Bahncard noch bitte.“ Die hab ich auf dem Handy. Auf meine Frage, wo an die denn sehen könne, kam die patzige Antwort: „Das müssen Sie wissen, ich muss die nur sehen.“ Ok, hab's auch gefunden und er ist zufrieden abgedampft. Unfreundlicher, schlecht motivierter Mitarbeiter. Aber eben gründlich.

Oder doch nicht? Mein Ticket, das fiel mir erst in Remagen auf, galt erst ab Remagen. Also hatte ich für den Abschnitt Dernau – Remagen gar kein Ticket. Das hätte ich heute früh noch kaufen müssen. Ein VRS-Ticket kann man immer nur maximal 180 Minuten vor Fahrtantritt erwerben, hab' ich schlicht und ergreifend vergessen. Also, unfreundlich, ungründlich und dämlich. Aber wenn das alles ist, was die Bahn an Überraschungen bereithält, dann woll'n wir mal nicht so sein. Vielleicht hab' ich heute mal Glück mit der Bahn.

In Remagen bekam ich dann den 07:11 Uhr nach Köln und musste nicht auf den 07:44 Uhr warten. Noch ein gutes Zeichen.

Auf einer Seite zeigt die Bahnhofsuhr korrekt 07:00 Uhr an, auf der Rückseite 10.00 Uhr. Ich wusste gar nicht, dass Remagen in zwei Zeitzonen liegt.

Auch der 07.11 Uhr fährt pünktlich ab. Ich fange vorsichtig an zu hoffen, dass heute alles gut geht und ich fahrplanmäßig um 13:15 Uhr in Donaueschingen sein werde.



In Oberwinter fährt der Zug fahrplanmäßig und pünktlich um 07:15 Uhr ab, im Vorbeifahren sehe ich auf einem Display am Bahnsteig, dass er 15 Minuten Verspätung hat. Aha, die Bahn wünscht sich also Verspätungen.

Ab Köln 08:54 Uhr mit 6 Minuten Umsteigezeit in Baden², aber der 08:54 fährt dann laut Anzeige erst um 09:14 Uhr. Also schon mal eine Stunde später in Donaueschingen ankommen. „Grund ist eine Reparatur an der Strecke.“ Hab ich's mir doch gedacht, dass niemals alles klappt bei der Bahn. Aber, verehrte Leserin, verehrter Leser, es sollte noch schlimmer kommen.

Es gibt sie noch, die wirklich kompetenten und freundlichen Bahnmitarbeiter. Der auf Gleis 6/7 hat mir 1a beschrieben, wo das Radabteil zu finden sei. Und - heureka - da war es dann auch, als der Zug nach Basel via Baden² dann kam.

Im Zug hab ich dann schon mal in Inzigkofen eine Ferienwohnung gebucht.

11:25 Uhr in Karlsruhe dann der Super-GAU. „Aufgrund eines Oberleitungsschadens kann der Zug nicht weiterfahren. Wir bitten alle Fahrgäste auszusteigen.“ Das war sie also, die neue Überraschung der Bahn. Und jetzt standen hunderte Fahrgäste am Bahnsteig und wussten nicht weiter. Ein Regionalexpress (Gleis 12) der die zwei letzten Stationen nach Baden² fahren sollte, fuhr dann auch nicht. Und zwei nette Mitarbeiterinnen auf dem Bahnsteig wussten auch nichts.

In der Haupthalle erfuhr ich dann auf dem großen Display, dass um 12:38 Uhr ein RE7 von Karlsruhe von Gleis 14 fahren solle. Muss ich erwähnen, dass natürlich keinerlei Durchsagen gemacht wurden?

Immerhin ein kleiner Lichtblick, dieser RE7 fuhr pünktlich ab.

Dass ich dann in Baden² den 12:15 Uhr nach Donaueschingen nicht bekommen konnte, ist klar. Aber wenigsten den 13:15 Uhr sollte ich bekommen. Das wäre dann „nur“ eine Stunde Verspätung. Noch aber hat die Bahn ein weiteres Ass im Ärmel. Der 13:15 Uhr fällt vorsorglich mal aus, also wird's ein 13:29 Uhr, ein RE2, 4727 nach Donaueschingen. Es bleibt zu ergänzen, dass dieser Zug natürlich auch Verspätung hat, wenn auch nur 6 Minuten. Nach den Maßstäben der Bahn ist das pünktlich.

Ein kleiner Lichtblick ist die Temperatur hier, es sind 18°C laut App.

Donaueschingen an 15:30 Uhr, also 2 Stunden 15 Minuten Verspätung.

Mit allen Vorbereitungen bin ich dann um 15:45 Uhr losgefahren. Aber was ist das? Mein iPhone se, mit dem ich via Komoot navigieren will, lässt sich nicht einschalten. Kurzerhand kommt es an die Powerbank. Gerne hätte ich mir die Donauquelle noch angeschaut, wegen der späten Uhrzeit hab ich die aber ausgelassen. Die Strecke sollte zirka 66 km sein. Das ist zu schaffen. Geplant hatte ich via Komoot auch schon. Also los, auf den eigenen Reifen und mit dem Antrieb der eigenen Beine.

In Donaueschingen geht's erst mal kurz und knackig hoch und hinten wieder runter. Die lange Radwäsche ich angebracht.

Bei km 12 gibt's eine Umleitung. Im Gasthof Sonne-Post erfahre ich von den Wirtsleuten, ein älteres Ehepaar, dass eine Brücke abgerissen wurde und man somit auch als Radfahrer da nicht herfahren kann. Also muss ich umdisponieren, umprogrammieren und Umwege fahren. Ärgerlich. Aber immerhin funktioniert das se wieder.

Km 16, es fängt leicht an zu tröpfeln. Ich fahre noch durch die Sonne, aber in Richtung einer schwarzen Wand. Bei km 20 wird's etwas mehr. In Immendingen wird's noch mehr. Aber noch halte ich dafür nicht an um mich umzuziehen.

Bisher fuhr ich bergauf und ab, jetzt, bei km 28 bin ich endlich auf dem Donauradweg. Fahrtrichtung nach Nordosten.

Es ist dann kein weiterer Regen auf mich herniedergeprasselt, Glück gehabt.

Die Donau versickert kurz nach der Quelle und fließt unterirdisch weiter. Ein einmaliges Schauspiel. Kurze Zeit später taucht sie wieder auf.

Es läuft gut. Fast immer ist Tempo 30 drin. Die Sonne scheint und die Beine sind, wenn nicht gut, so doch befriedigend.

Auf dem Kölner Hauptbahnhof hatte ich meine beiden Bütterchen und die hartgekochten Eier verputzt, jetzt, bei km 40,5 gibt's bei Edeka eine Latte Macchiato (gerne hätte ich einen halben Liter Milch gekauft, gab's aber nur als H-Milch) und ein geschmackbefreites Sandwich, wie immer sitzend auf der Blumenerde vor dem Laden.

Die Beschilderung der Radwege ist suboptimal. Zwar gibt es Schilder, aber zu wenige. Und mitunter düst man über die Landstraße, daneben ist ein Radweg, aber man kommt nur dann hin, wenn man über die Leitplanken klettert.

Es ging hoch, es ging runter. VMax 50,93 km/h. Ankunft oberhalb der Donau in 650 Meter üNN um 20:30 Uhr. Die Ferienwohnung ist schön, sauber und es ist alles da, was man braucht.

Morgen fahre ich den Berg runter und bleibe an der Donau.

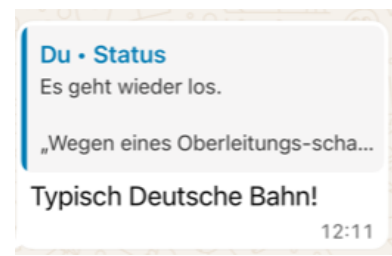
Hier erfreulicherweise wieder ein paar nette Whatsapp-Nachrichten.



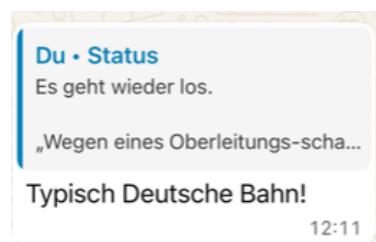
Sabine



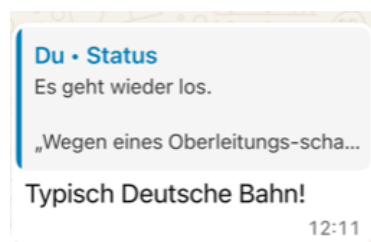
Rahel



Michael



Hilde



Werner

Vielen Dank an alle!

Und - wie immer - ein paar Bilder am Ende, nächste Seite:



Rhein in's nächste Abenteuer



Welch ein Hohn



Donauradweg





Und auf einmal ist sie wieder da



Ab morgen an der schönen, blauen Donau vorbei

